

Der Roadrunner - Juli 2000

Inhaltsverzeichnis

[In eigener Sache](#)

[Virtuelle Laufwelt im Internet](#)

[Impressionen vom Trainingslager](#)

[Einmal rund um den Hallstätter See](#)

[Der erste Westparklauf des ESV Neuaubing München](#)

[Notizen vom zweiten Lauf des Karlsfelder Läufercups](#)

[Der Mindelheimer Altstadtlauf über 10 km: eine heiße Sache](#)

[17. Internationaler Koppler Crosslauf](#)

[Der MRRC trauert um seinen Gründer und Ehrenvorsitzenden](#)

[Wir trauern und gedenken Günter Schmid](#)

[Mettenheimer Alleelauf](#)

[12. Rothsee-Triathlon](#)

[Gedanken aus Italien zum Fall Baumann](#)

[Impressum](#)

In eigener Sache

Hallo Road Runner!

Sie hat lange auf sich warten lassen, doch nun ist sie da, die aktuelle Sommerausgabe des Papier-Roadrunner, für all diejenigen, die sich das Internet noch nicht ins Wohnzimmer oder an andere Örtchen geholt haben und für all diejenigen, die ihn trotz modernem Medium immer noch gerne lesen.

Wo treffen sich die Road Runner nach dem Training?

- Nach dem Dienstagstraining sind einige Road Runner in der griechischen Taverne "Zur Gartenlaube" – bei schönem Wetter auch draußen im Biergarten – zum Durstlöschen, Ratschen, Essen und zum Planen der nächsten Läufe zu finden.
- Zukünftig wird jeweils am ersten Donnerstag im Wienerwald ein Nebenzimmer exklusiv für die Road Runner reserviert sein. Das erste Treffen fand am 6. Juli statt.

Termine in vereinseigener Sache:

Stundenläufe:

- 3.09.00, 19:00 Uhr im Dantestadion
- 20.09.00, 19:00 Uhr im Dantestadion
- 27.09.00, 19:00 Uhr im Dantestadion

Staffelmarathon:

08.10.00, 9:00 Uhr im Olympiapark für 4-er Staffeln (20 x ca. 2,1 km) und Einzelstarter

Jahresabschlußfeier: 24. November 2000 im Heide Volm

Für den Medien-Marathon am 15.10.2000 werden für den Erfrischungsstand des MRRC ca. 30 Helfer zur Unterstützung gesucht!

Redaktionsschluß für die nächste Roadrunner-Ausgabe ist der 03.11.2000!

Euer Roadrunner-Team

Virtuelle Laufwelt im Internet -

Ein neues Medium, seine Möglichkeiten und seine Grenzen

Nun bin ich also auch drin, seit einem halben Jahr. Es hieß, das Internet verändert die Welt. Hat es meine Welt verändert? Nun, ein wenig schon. Ich bin häufig übernachtigt. Aber die ganze Vielfalt der neuen Welt nutze ich dann doch nicht. Das erzählen die meisten über sich, die ihren PC an das weltweite Netz angehängt haben. Und täglich werden es mehr.

Aber es gibt auch noch viele, die bisweilen die Finger davon lassen. Offen ist, wieviele das wie lange durchhalten. Denn man kann jetzt schon sagen, dass das Internet sich durchgesetzt hat. Telefon und Fernseher brauchten noch etwas länger, der CD-Player hat die LP schon schneller verdrängt. Es kamen privates Fernsehen, bleifreies Benzin, Personalcomputer, und diese Dinge sind nicht mehr wegzudenken. Also nehme man das Internet eben hin wie das Handy. Diese Einrichtungen werden ihren Weg machen.

Es bleibt allerdings abzuwarten, was das für ein Weg ist und wohin er führt. Ein halbes Jahr Praxis zeigt bei aller Faszination, dass die Möglichkeiten dann doch begrenzt sind. Dabei meine ich nicht einmal technische Fragen nach Hard- und Software. Vielmehr meine ich inhaltliche Dinge. Jetzt bin ich mitten in den Grenzen, obwohl die Überschrift doch bei den Möglichkeiten beginnt. Aber bereits die Satzbildung im vorletzten Satz zeigt, dass beides sehr eng miteinander verwoben ist.

Die große weite und nun globale Welt - ein weiteres Phänomen dieser Zeit ist ihre Sprachschöpfung - soll hier nicht behandelt werden. Wenngleich es auch sehr schön ist, auf den Lokalseiten (s)einer fernen Heimatzeitung über Feuerwehreffeste und Faschingsprinzen zu lesen oder auf wildfremden Seiten etwas über exotische Urlaubsziele zu erfahren.

Ein bedeutender Teil meiner und unserer Welt ist und bleibt der Laufsport. Und da hat das Internet zugegebenermaßen Bahnbrechendes geleistet: Man kann sich online über alle Facetten des Laufsports informieren, Waren ordern, für Läufe anmelden und Ergebnislisten abrufen. Nebenbei fällt dadurch eine deutliche Ersparnis an. Portokosten und Nachmeldegebühren liegen deutlich über den online-Entgelten.

Eigene Heimatseiten (home pages) werden inzwischen von Verbänden, Vereinen, Zeitungen, Sportartikelherstellern und anderen angeboten. Übermittelt werden Informationen. Laufkalender, Streckenpläne, Produktinformationen und vieles mehr kann man sich bedarfsgerecht auf den Bildschirm holen. Nachteilig ist, dass der Seitenaufbau teilweise recht lange dauert. Man erhält also recht wenig Information pro aufgewendete Zeit. Das ist unproblematisch, wenn man ganz gezielt sucht. Wer dagegen nur schmökern möchte, läuft angesichts der angebotenen Vielfalt Gefahr, sich im weltweiten Netz zu verzetteln.

Fortschrittlich wie der MRRC nun einmal ist hat auch unser Verein eine homepage. Diese wird von Karl-Heinz Dunkel und Willi Brabender sehr gepflegt und erfreut sich zahlreicher Zugriffe durch eine große Leserschaft. Unter der Adresse www.mrrc.de gelangt man auf die Startseite, die einen aktuellen Querschnitt über das Laufgeschehen bietet. Von hier aus lassen sich zahlreiche Rubriken anklicken, etwa "Aktuelles", "Ergebnisse" und "Lauftermine".

Im Bereich "Forum" kann jeder Besucher Nachrichten eintragen oder auf Nachrichten anderer antworten. Der Vergleich mit der Pinnwand in einem Supermarkt drängt sich auf. Da werden Laufschuhe verkauft, Fahrgemeinschaften gebildet, Forschungsprojekte vorgestellt und und und.

"Links" sind Hinweise auf andere Heimatseiten. Der MRRC hat in seiner Liste eine ganze Reihe von Links. Wenn man einen solchen anklickt, wird automatisch die entsprechende Seite geöffnet. Das bedeutet, dass man eigentlich gar keine Adresse zu lernen braucht außer der des MRRC. Von da an findet sich über Links und ggf. über weitere Links dieser Seiten fast alles, was lesenswert ist oder benötigt wird. Ein aktueller Link fehlt übrigens noch, darum sei er hier erwähnt: Unter www.laufen-in-bayern.de findet sich eine sehr aktuelle und informative virtuelle Laufzeitung für den Ausdauersport in Bayern, initiiert u.a. von Klaus Ruscher und Wilfried Matzke.

Wer selbst mitmachen möchte, kann den meist in einer Fußzeile aufgeführten Webmastern, den Betreuern einer homepage, eine e-mail schicken. Per elektronischer Post lassen sich auf diesem Weg Erlebnisse und Ergebnisse sowie aktuelle Hinweise übermitteln.

Nach sechs Monaten Praxis lassen sich schon einige Erfahrungen zusammenfassen. Es ist halt wie mit vielen neuen

Sachen, etwa einer Videokamera oder einem erstmalig besuchten Urlaubsort. Am Anfang ist alles neu und aufregend. Vieles wird ausprobiert, man ist mal hier und mal dort und möchte alles auf einmal sehen. Später findet jeder seine Standardadressen und -funktionen, mittels derer er auf dem Laufenden bleibt. Diese werden eher selten für bestimmte Ausnahmen verlassen. Wer nutzt schon alle Programme seiner Waschmaschine?

Letztlich ist das Internet eine Bereicherung, da zu Hause oder in einem Internetcafé und nun auch über das Handy zu jeder Zeit eingestiegen werden kann, während der nächste Kiosk mit den bekannten Printmedien weit weg und um diese Uhrzeit sowieso geschlossen ist.

Ersetzen wird das Internet die Zeitungen und Zeitschriften auf absehbare Zeit wohl kaum. Dazu ist es noch zu wenig verbreitet und zu langsam. Es kann nicht alle Bedürfnisse erfüllen, noch nicht. Da kann sich aber in unseren Zeiten einiges ändern. Viele Printmedien verzeichnen allerdings eine rückläufige Auflagenentwicklung. Zu erwarten ist also ein Artensterben kombiniert mit einer Fusionswelle. Die Gerüchteküche spekuliert inzwischen sogar, dass das allseits bekannte Laufmagazin "Spiridon", eine Institution, ins Trudeln geraten sei.

Eines ist jedoch gewiss, so gut das Internet und unsere Homepage sind, den guten alten Papier-RoadRunner wird sie nicht ersetzen können. Beide Medien werden auf ihre Weise für die Kommunikation und Information in unserem Verein sorgen.

Frank Berka

Impressionen vom Traininglager

Wir waren schon ein bunt gemischtes Häufchen, das sich da täglich seinen Weg durch den unvergleichlichen, 5 kilometerlangen Pinienwald Ende März bahnte. Zu den 14 Road Runnern (Renate Duffner, Andrea Millet, Arno Schott, Dietmar Thaler, Marliese u. Walter Schätzke, Norbert Schäfer, Karin Marmulla, Axel Becker, Erich Schwarz, Ingrid, Richard, Claudia, Rudi und Korbinian Sautter) hatten sich 8 Buchendorfer (Helga und Herbert Reichel, Elke und Werner Leigh, Ilse und Burkhard Gagzow, Otto Füssl, Markus Paetzold), ein Puchheimer (Günter Schmid), ein Forstenrieder Scler (Andreas Wlach) und vier weitere "Vereinlose" (Familie Petra, Antonella, Michael Wahl-Nies, Karl Rinck) hinzugesellt.

Die letzten beiden Jahre vom Wetter verwöhnt, hatten wir diesmal nicht so viel Glück. Die Temperaturen waren deutlich kühler und hin und wieder ließ ein Regenschauer einen sich festvorgesehenen Frühstückslauf buchstäblich ins Wasser fallen. Doch eine Alternative in Form schweißtreibender Aerobic (sehr zur Freude der männlichen Teilnehmer!) war schnell gefunden. Alle anderen Trainingseinheiten konnten, wie von Renate geplant, auch läuferisch umgesetzt werden. Ergänzt wurde das abwechslungsreiche und gut abgestimmte Training, das diesmal ausschließlich von Renate Duffner durchgeführt wurde, durch Stretching- und Gymnastikeinheiten. Einzig allein die Radelfahrer sahen sich gezwungen, mehr die Flachetappen entlang der Küste zu wählen, wollten Sie der unfreiwilligen Dusche von oben entgehen.

Insgesamt herrschte gute Stimmung unter den Teilnehmern, nur die Qualität des Abendessens ließ das Barometer des öfteren in den Keller sinken. Kaltes Fleisch und kalte Pommes schlugen uns auf den Magen, da nützte auch eine Runde hauseigenen Weines als Wiedergutmachung nichts. So nahmen einige den Weg in die Flucht nach Bolgheri (Siehe auf dem Photo unten!), um zu erfahren, was die Toskana an Kulinarischem zu bieten hat. Dazu wurde auch manch edler Rotwein geköpft, verkostet oder in diverse Kofferräume verfrachtet.

Unsere Koffer mußten auch wir packen nach einer Woche, in der man sich ausgetauscht, neue Trainingsimpulse geholt, neue Eindrücke gesammelt hat und in der man sich wieder ein Stück näher gekommen ist. Für den Austausch von Photos und Erinnerungen ist ein Treffen geplant, wo? Natürlich beim Italiener!

Claudia Sautter

[Gruppenfoto]

Letzte Vorbereitungen zum Start für den 5-Kilometerlauf durch den herrlichen Pinienwald. Doch vorher mußten alle Stoppuhren abgegeben werden. Bei diesem Abschlußwettkampf ging es nicht um die schnellste Zeit, sondern um die persönliche Einschätzung des eigenen Leistungsvermögens. Die Läufer legten am Abend zuvor Ihre vermutete Laufzeit schriftlich fest. Marliese Schätzke erreichte ihre angegebene Zeit auf eine Sekunde genau und wurde damit Siegerin des Wettbewerbs.

Einmal rund um den Hallstätter See

Immer auf der Suche nach für uns neuen Volkslaufveranstaltungen, die sich durch landschaftlich schöne Strecken, gute Stimmung und einwandfreie Organisation auszeichnen, blieben wir im Mai beim Halbmarathon in Hallstatt hängen.

Am Abend vor dem Start trafen wir auf dem Hauptplatz mit Monika und Wiggerl Baumgartner zusammen. Ein Zimmer in Start- und Zielnähe war trotz hoher Laufbeteiligung gleich gefunden und so konnten wir anschließend zum gemütlichen Teil des Abends übergehen.

In der Frühe des nächsten Tages hieß es, Startnummern abholen. Auch dies war kein Problem und funktionierte reibungslos, so dass die ca. 1100 Läufer pünktlich und ohne Verzögerungen auf die Strecke geschickt wurden. Gestartet wurde ein paar hundert Meter vom Zentrum weg in Richtung Obertraun. Die ersten Kilometer führten zunächst tendenziell bergab auf der asphaltierten Straße um die südlichste Spitze des Hallstättersees bis man nach ca. 3 bis 4 Kilometern auf einen Waldpfad einmündete, der sich zum See schlängelte.

Kurze kräftige Anstiege charakterisierten diesen Schotterweg, der schließlich über eine Hängebrücke und weiter über Holzbohlen führte, die sich direkt an die Feslwand lehnten. Dies war meiner Erinnerung nach – wohl auch wegen der angenehmen Kühle und dem Zuspruch der Zuschauer, die per Schiff in diese Bucht gebracht worden waren - der schönste Abschnitt des gesamten Laufs. Weiter ging es auf schmalen Pfaden durch kuptiertes Gelände, an größere Überholmanöver war hier nicht zu denken. Kurz vor Halbzeit hieß es, sich zusammenreißen und zu lächeln. Ein Schild machte auf die Photostation aufmerksam. Die Leute sind geschäftstüchtig, denn sie suchen sich jedes Jahr ein neues Plätzchen zum Photographieren aus.

Wie dem auch sei, man fühlt sich noch gut bei Kilometer 10, auch wenn die Körperhaltung auf dem Photo, das uns erst viel später erreicht, etwas anderes spicht. Man fühlt sich auch noch einigermaßen bei Kilometer 15. Doch die schwere Strecke und vor allem die sengende Hitze machten dem Körper zunehmend zu schaffen. Da helfen auch die nassen Schwämme, das Über-den-Kopf-Leeren der Wasserbecher nur bedingt und höchstens bis zum nächsten Kilometer. Auch was die Laufstrecke betraf, begann nun der härteste Teil

des Wett- oder vielmehr des eigenen Kampfes. Vorbei war es mit der schönen Natur. Gelaufen werden mußte auf dem Hitze reflektierenden Asphalt der Verbindungsstraße von Bad Ischl nach Hallstatt. Die Läufer wurden geradezu auf die Begrenzungstreifen der Straße gedrückt, denn in beide Richtungen stand der Verkehr und es stank nach Abgasen. Vom Kopf wurde die Order an die Beine ausgegeben, so schnell es noch ging zu laufen, um dieser Qual ein Ende zu bereiten. Schon in Trance, den Blick nur auf den weißen Streifen gerichtet, wurde ich immer wieder aus meinen Gedanken herausgerissen, denn jede Menge Sanitätsfahrzeuge versuchten sich durch den Stau einen Weg zu bahnen. Gerade auf dem letzten Kilometer lagen viele Läufer mit Kreislaufkollaps, Dehydrierung und ähnlichem im Schatten der Büsche und auch noch 100 Meter vor dem Ziel bei der letzten Erhebung, brachen einige Läufer zusammen. Die eine oder andere Wasserstelle mehr hätte wohl ein solches Ausmaß an Ausfällen verringern können, zumal schon Tage vorher bekannt war, dass es warm werden würde.

Zufrieden waren wir alle im Ziel mit den persönlich erzielten Zeiten oder einfach nur, weil man einen – sieht man von der Schlußsequenz einmal ab – schönen Lauf bei schönem Wetter erleben durfte. Auf dem Marktplatz herrschte geselliges Beisammensein an aufgestellten Bierbänken- und tischen, bei Würstl, Kuchen und Bier, umrahmt von Blasmusik und Siegerehrung.

Fazit: Der Lauf ist allemal einen Wochenendausflug wert, ab Kilometer 15 heißt es: Zähne zusammenbeißen und durch!

Claudia Sautter

Der erste Westparklauf des ESV Neuaubing München

München, 16.04.2000. Bei herrlichem Sonnenschein und leichtem Wind gingen über 200 Aktive (Finisher im 10 km-Hauptlauf: 194) an den Start dieser gut organisierten Debütveranstaltung. Die lange Strecke führte über zwei Runden à 5 km, so dass der mittlere Ring viermal auf der Grünbrücke zu überqueren war. Die Strecke war also nicht ganz flach. Der rege Ausflugsverkehr im Westpark führte zu keinen nennenswerten Behinderungen der Aktiven.

Erfreulich war nicht nur die Gesamtbeteiligung, sondern auch die Tatsache, dass viele Sportler an den Start gingen, die jenseits der 50 und der 60 min-Grenze ins Ziel kamen.

Den Abschluss des Feldes bildete mit der Startnummer "Pampershauptklasse 2000" Florian Hermann, der nunmehr einjährige Sohn des Cheforganitors Josef Hermann, den Frau Gisela, selbst eine sehr erfolgreiche Läuferin, im Babyjogger durch den Westpark chauffierte. Während dessen sicherte sich Burkhard Summer vom MRRC München den Gesamtsieg in 34:28 min. Damit lag er 22 sek vor Ludwig Bichler (FT Jahn Landsberg) und weitere 15 sek. vor Josef Mathes (ebenfalls MRRC München), und das, obwohl er bereits am Vortag in Lohhof an den Start ging (wie einige andere auch).

Die Frauenkonkurrenz gewann souverän Christine Wagner von den Sportfreunden Puchheim (43:18 min). Die 21-jährige Athletin hatte sich das Rennen gut eingeteilt und war über ihren Sieg sichtlich erfreut. Von den Sportfreunden war zu hören, dass sie noch nicht so lange aktiv ist und eine gute Entwicklung nehme. Demnach werde man künftig mehr von ihr lesen. Auf Rang zwei folgte Elsbeth Hein (ohne Vereinsangabe) in 45:02 min vor Andrea Kellerbauer (WSV Glonn) in 45:05 min. Die Ergebnisse (Auszug):

Männer:

1.	(1.	M20)	34:28	Burkhard	Summer	MRRC	München
3.	(1.	M35)	35:05	Josef	Mathes	MRRC	München
18.	(1.	M50)	38:08	Siegfried Fiedler	MRRC	München	

Im Ziel: 153 Männer und 41 Frauen.

Frank Berka

Notizen zum zweiten Lauf des Karlsfelder Läufercups

Karlsfeld, 07.06.2000. Sechs spannende Zeitendläufe über 3.000 m gab es anlässlich des zweiten Tages beim Karlsfelder Läufercup am 7.6.2000. Insbesondere bei den Herren waren die Rennen von ständigen Führungswechseln geprägt. Bei in allen Rennen guten äußeren Bedingungen konnte Helmut Lobinger (TV Mering) in guten 8:51,07 min im letzten Rennen (Prognose unter 9 min) den Tagessieg für sich gewinnen. Sebastian Hungerhuber (TSV Altenmarkt) in 8:52,75 min als zweiter und Anton Deuringer (LG Wehringen) in 8:54,32 min als dritter Läufer haben Lobinger das Rennen schwer gemacht und bis zum Schluss offen gehalten. Die viertbeste Leistung schaffte Jürgen Sonneck vom ausrichtenden TSV Eintracht Karlsfeld in 9:09.86 min als Sieger des "B-Laufes" vor dem im Finish sehr starken Franz Herzgsell (LG Reischenau-Zusamtal, 9:13,94).

Bei den Damen war Bianca Meyer (LG Amper-Würm) die einzige Athletin, die sich der Konkurrenz im vierten Lauf ("9:40 - 10:19 min") stellte. Sie zeigte in dem dichten Feld eine gute Form und beendete das Rennen in 10:10,60 min. Da standen die Ergebnisse der zweiten, Natalie Heskamp vom 1. SC Gröbenzell (10:42,39 min), dritten, Barbara Woerner vom TSV Erding (10:43,09 min) und vierten Läuferin, Bernadette Hudy vom MRRC München (10:47,22 min) bereits fest. Auch diese drei lieferten sich einen packenden Dreikampf. Als fünfthbeste Athletin präsentierte sich die Stadtbergenerin Brigitte Schönwälder mit 11:14,63 min bereits im zweiten Lauf.

Insgesamt gingen 90 Teilnehmer an den Start, so das ausgewogene Felder in allen Läufen zusammenkamen. Eingerahmt wurde das Programm von einem 2.000m-Schülerlauf und einem Stabhochsprungwettbewerb durch alle Klassen.

Die besten Ergebnisse auf Seiten des MRRC erzielten bei den Damen die bereits erwähnte Bernadette Hudy, Beate Koch (12:25,09 min) und Angelika Bachmann (13:00,04 min) und bei den Herren Peter Forster (9:15,18 min), Martin Olbrich (9:56,30 min) und Fred Grusel (10:42,19 min). Ferner liefen Frank Berka (11:18,78 min), Roland Pflugbeil (12:09,17 min) und Rainer Scherer (12.17,06 min).

Frank Berka

Der Mindelheimer Altstadtlauf über 10 km: eine heiße Sache

Mindelheim, 10.06.2000. Zwei Dinge bleiben bei den Teilnehmern des diesjährigen Altstadtlaufes in der Kreisstadt im Unterallgäu besonders in Erinnerung: das kraftraubende schwülwarme Wetter und die Tatsache, dass auch ein 4 x 2,5 km-Stadtrundkurs sehr kurzweilig sein kann. Obwohl sogar die Brunnen an der Strecke zur Erfrischung erhalten mussten, war man auf der etwas winkeligen, aber gut gesicherten Strecke subjektiv bald wieder im Startbereich beim Marienplatz. Der beste Roadrunner am heutigen Tage startete jedoch über eine andere Distanz: Korbinian Sautter

wurde über 350 m in 1:47 min Dritter der AK M 5. Die Herrenmannschaft konnte dagegen diesmal weniger überzeugen. Rudi Sautter traf bei km 6 angesichts einer Magenverstimmung eine konsequente Entscheidung und ging wie andere auch vorzeitig unter die Dusche. Josef Mathes und Frank Berka zeigten sich vom Mondseelauf geschwächt, kamen aber immerhin durch, die offiziellen Zeiten und Plazierungen von Sepp Mathes (36:11 min, 13. Gesamt, 3. M 35) und Frank Berka (44:40 min, 58. Gesamt, 8. M 30).

Frank Berka

17. Internationaler Koppler Crosslauf

In Koppl fiel am 18. Juni bei heißen Temperaturen der Startschuß für die großen Läufer über das kupierte Gelände der 10 Kilometerstrecke, für die Hobby- und Jugendläufer über die 3,3 km und für ganz kleine Läufer, die eine Strecke von 500m zu bewältigen hatten. Auch für die Jüngsten hieß es bergauf und bergab, was sichtlich Spaß bereitete. Am Ende gab es ein T-Shirt und (wichtig!!!) ein großes Kuchenbuffet.

Mit ca. 200 Teilnehmern blieb das Feld überschaubar und für einen Familienausflug geradezu ideal. Einen Parkplatz fanden wir in unmittelbarer Nähe des Startplatzes, Start und Ziel lagen nahe beinander, die Kinder-läufe waren vor dem Hauptlauf angesetzt und ein neu angelegter, gigantischer Spielplatz mit Fußballtor und -wiese verkürzten diverse Wartezeiten ungemein.

Vom MRRC trafen wir auf Rainer, Ines und Edwin, letztere starteten jedoch für Salzburg. Die 500 Meter erschienen Edwin wohl zu kurz und so begab er sich - gecoacht von seinem erfahrenen Vater - auf die 3,3 km, die er locker in 19 Minuten bewältigte. Ines lief als vierte Frau gesamt mit einer hervorragenden Zeit von 43:56 ins Ziel und gewann so souverän ihre Altersklasse.

Den Gesamtsieg dieser fast rein öster-reichischen Veranstaltung sicherten sich auch zwei Landsleute, Maria Koch vom ASV Salzburg in 40:32 und Gerhard Wörndl vom ASV Red Bull-Eybl in 35:02.

Die Siegerehrung fand direkt im Zielbereich statt. Ausreichend Tische und Stühle waren aufgebaut, die Bedienungen freundlich und das Essen stand innerhalb weniger Minuten auf dem Tisch. Äußerst trickreich fand zuerst die Siegerehrung und anschließend die Verlosung statt. Zu gewinnen gab es ein Mountainbike und das gewährleistete, dass sämtliche Läufer bis zum Schluß ausharreten, was schließlich auch für die gute Stimmung bei der Siegerehrung sorgte.

Fazit: Ein österreichischer Geheimtip!

Claudia Sautter

Der MRRC trauert um seinen Gründer und Ehrenvorsitzenden!

Alfred Pohlan, Ehrenvorsitzender des München Road Runner Clubs, der am 8. Mai erst im engsten Familienkreis seinen 80. Geburtstag feierte, starb nach langjährigem Krebsleiden am Freitag, dem 26. Mai. Er war einer derer, für die das Laufen einfach zum Leben dazugehörte. Unzählige Teilnahmen an Laufveranstaltungen in München, Bayern und auch über die Landesgrenzen hinweg im einmaligen Outfit mit getigerten Tights und nacktem Oberkörper ließen ihn als "Tarzan" bekannt werden. Er war einer der Urheber, wenn nicht gar der Vater des legendären München-Marathon, der sich zuletzt 1996 und in manchen Jahren mit bis zu 10.000 Läufern auf der Olympia-Strecke von '72 mit der Streckenführung in Form eines Dackels durch die Münchner City schlängelte.

Am 8. August 1985 rief er gemeinsam mit einigen anderen Laufverrückten (u.a. Manfred Steffny) zwecks Ausrichtung des Marathons einen Verein ins Leben, der heute zu den größten Ausdauersportclubs von Deutschland zählt.

Wir trauern um und gedenken

Günter Schmid

einem Laufkollegen aus Puchheim, den wir im Trainingslager als freundlichen, friedfertigen Menschen, Lehrer des Tai Chi und großartigen Kenner der Klassischen Musik kennengelernt haben. Sein Tod ereilte ihn unerwartet für seine gesamte Familie während eines Lauftrainings.

Mettenheimer Alleelauf:

Mettenheim 18.06.2000. Der 13. Alleelauf der LG Mettenheim geriet zu einem Fest des Laufsports. Die rührigen Organisatoren konnten sich über internationale Gäste, hochklassige Rennen und neue Streckenrekorde freuen.

Bereits um 9:00 Uhr gingen die rund 450 10-km-Läuferinnen und Läufer auf die Strecke. Zwei Runden waren zu bewältigen. Es war zwar schon sehr sonnig, aber für diese Tage relativ kühl. Johann Hopfner von der TG Salzachtal nutzte die Gelegenheit und verbesserte seine eigene Streckenbestleistung souverän auf 30:51 min. Ihm folgten Jan Bician (31:47 min) und der Südtiroler Albert Runggar (32:10 min). Nur knapp dahinter kamen Anton Gröschl vom Post SV Rosenheim (32:13 min) und Michael Braun (TV Geiselhöring, 32:21 min) ein.

Damensieg und Streckenrekord gingen nach Kenia. Everlyne Kimuria konnte sich mit 36:14 min gegen die Meranerin Federica Gögele (36:21 min) durchsetzen. Ihr Sieg erstaunte das zahlreich erschienene Publikum um so mehr, als dass sie "irgendwo in Österreich" am Vortag einen Halbmarathon in 1:15 Std. gewonnen hatte und sich daher vor dem Rennen müde gefühlt hatte. Rang drei konnte Bernadette Hudy vom MRRC München in 37:40 min vor Gabi Pfandorfer (LG Domspitzmilch Regensburg, 38:13 min) behaupten.

Die originelle Mannschaftswertung - ein Team besteht aus zwei Damen und drei Herren - entschieden die italienischen Gäste aus Meran für sich. Ihnen folgten der TV Geiselhöring und der MRRC München.

Der Alleelauf erfreute sich unter anderem auch deswegen des guten Zuspruchs, weil er zu zwei interessanten Laufserien gehört. Zum einen ist er dieses Jahr vierte Veranstaltung des BLV-Laufcups, der am Sonntag darauf in Herzogenaurach fortgesetzt wurde. Zum anderen bilden die Mettenheimer zusammen mit Veranstaltern aus Österreich, Italien und der Schweiz eine Ausrichtergemeinschaft für die Quadrifoglio-Serie. Zu ihr gehören Rennen in Fondo und Meran sowie als nächstes am 27.08. ein Lauf im Engadin und am 15.10.2000 der Wolfgangseelauf.

Dem Hauptlauf folgten ab 10:30 Uhr ein 5 km-Lauf sowie zahlreiche Schüler- und Jugendrennen. Obwohl es bereits wärmer geworden war, fanden sich auch hier große Teilnehmerfelder und die regionalen Förderer der Veranstaltung zu interessanten Wettbewerben ein. Die umfangreiche Streckenverpflegung und Gastronomie für den Hunger nach dem Rennen sorgten für das leibliche Wohl, ehe wieder Ruhe in die landschaftlich reizvolle Gemeinde Mettenheim einkehrte. Diese wird spätestens beim 14. Alleelauf im nächsten Jahr unterbrochen, wenn zahlreiche Aktive wieder von einer bunten Sambagruppe motiviert werden.

Frank Berka

12. Rothsee-Triathlon am 25. Juni 2000

"Triathlon in Roth - Erlebnis und Faszination, Deutschlands größter Kurz-Triathlon." Mit diesem Satz wurde in der Ausschreibung zum 12. Rothseetriathlon über 1,5 km Schwimmen, 42 km Radfahren und 10 km

Laufen geworben. Das hat mich neugierig gemacht.

Anfang Juni waren bereits alle 1000 Startplätze vergeben. Zwei weitere Teilnehmer des MRRC hatten sich auch angemeldet.

Am Sonntag früh fuhr ich bei strömenden Regen zum Rothsee. Kurz hinter Ingolstadt waren erste Hoffnungsschimmer am Himmel zu erkennen, dass nicht alle drei Disziplinen im Wasser stattfanden.

Noch lag der Rothsee friedlich und leicht dampfend da. Im Vergleich zur Lufttemperatur erwies sich der See als Badewanne. Startnummernabhohlung, Rad einchecken, noch verblieb viel Zeit bis zum Start, nachdem ich in der siebten Welle starten durfte. Endlich erfolgte der Start. Wider erwarten gab es keinen Wassernahkampf. Nachdem die Startwellen nach der angegebenen Schwimmzeit zusammengestellt worden waren, konnte jeder sofort seinen Rythmus finden und frei und unbehindert den Dreieckskurs in Angriff nehmen. Nach ca. 30 min kam ich aus dem Wasser, obwohl ich mich eigentlich etwas schneller gefühlt habe. Was soll 's, wegen zwei Minuten hin oder her hänge ich mich nicht auf. Ab in die Wechselzone. Nachdem ein ziemlich frischer Wind blies, gönnte ich mir den Luxus, trockene Sachen samt Windjacke anzuziehen. Perfekte Helferhände im Wechselzelt minimierten den Zeitverlust.

Nun ging's durch die Fränkische Hügellandschaft über 42 km nach Roth. In jedem Dorf feuerten einen die Zuschauer durch Rasseln mit Kochtöpfen, Gieskannen und Kochlöffeln an. Die ganze Gegend ist hier völlig triathlonverrückt! Nach einer kurzweiligen Radausfahrt - teilweise mit heftigem Gegenwind - fuhr man schon in die Wechselzone zum Laufen ein. Auch hier wieder unzählige Helferhände, die für eine kurze Wechselzeit sorgen.

Die Füße laufen ja noch erstaunlich gut. Mal sehen, wie lange das anhält auf der doch recht welligen Wendepunktstrecke? In einer Ortschaft wird der Triathlon gleich für ein Dorffest genützt. Die Anfeuerungen wecken einen wieder auf, die Rauchwolken des Grills mag mein Magen dafür weniger. Bei Kilometer 7 fragt mich mein Körper massiv, wie lange das noch weitergehen soll? Ich teile ihm mit, daß er sich noch 3 km gedulden muß, bis er wieder faul sein darf. Ich biege um die letzte Kurve ins Stadion, noch 300 m auf der Bahn und ins Ziel. Nach 2:41:03 h durfte der Körper an einem riesigen Kuchen- und Obstbuffet verlorene Energien wieder auftanken.

Fazit: Es muß nicht immer nur der "Ironman" im Fankenland, es kann auch der Kurztriathlon sein! Bei mir jedenfalls steht er nächstes Jahr mit seiner perfekten Organisation, der super Stimmung und der spitzen Verpflegung wieder auf dem Programm.

Ergebnisse der MRRC-Teilnehmer:

Steffi Weinberger : 2:31:23 h (26:07 min / 1:19:02 h / 46:14 min) 8. TW 30
Kathrin Günther : 3:03:00 h (32:32 min / 1:41:39 h / 48:49 min) 41. TW 21
Rudi Sautter : 2:41:03 h (30:10 min / 1:28:17 h / 42:36 min) 110. TM 35

Rudi Sautter

Gedanken aus Italien zum "Fall Baumann" -

Überlegungen anlässlich einesurlaubes

Vorwort: Das Pech jedes Journalisten ist die Überholung seines Artikels durch die Aktualität des Geschehens. In diesem Fall ist es ein Glück für Dieter Baumann. Wem also beim Lesen der Inhalt veraltet vorkommt, der sei auf die Überschrift und das Nachwort verwiesen. Nun aber...:

Man hat den Eindruck, dass es die meisten noch nicht so ganz verdaut haben, was da im Herbst über die Laufszene hereinbrach. Nachdem erst im Urin und später in der Zahnpasta von Dieter Baumann "Nandrolon" oder so ähnlich gefunden wurde - wovon man kaum mehr weiß, als dass es wohl ab einer bestimmten Menge im Körper eines Leichtathleten nichts zu suchen hat -, haben Stammtische, Kaffeepausen und eben auch Lauftreffs ein schier unerschöpfliches Thema gefunden. In der Folgezeit wurde viel geredet, aber nur wenig gesagt, insbesondere von den Medien.

In Italien kann es einem deutschen Besucher durchaus noch immer passieren, dass er eben von diesen Medien mehr oder weniger abgehängt wird. Und so war das einzige, was ich mir im Urlaub im Mai für mein

laufendes Hobby (neben 100 km auf den Höhen der Toskana) gegönnt habe, der Sportteil der abgespeckten Auslandsausgabe der Süddeutschen Zeitung. Dieser hat einen gemeinhin guten Ruf und das wohl auch zu recht.

Ein solcher Informationsfilter, bei dem nicht das Motto "Bild dir meine Meinung" oder "wer nichts wichtiges zu sagen hat, der macht nicht viele Worte" zählt (naja, jedenfalls weit seltener als bei anderen), der Umstand, dass die Mitreisenden sich für dieses Thema nicht im geringsten interessierten, eine Liege am Pool und oben erwähnte 100 km lassen nachdenklich werden.

Zuerst stand die Medizin im Mittelpunkt, eine A- und später eine B-Probe. Dann kamen die unterschiedlichsten Gerüchte. Es folgte eine aus meiner Sicht sehr zähe Sportgerichtsbarkeit. Und nun versucht sich "der Dieter" vor den ordentlichen Gerichten. Bislang ohne Erfolg. Dabei hat er sich - wie er wissen ließ - intensiv auf die Deutschen 10.000m-Meisterschaften im Mai in Troisdorf bei Bonn vorbereitet. Und er hätte dort eine gute Rolle gespielt. Einzig der Deutsche Meister Thorsten Naumann konnte die kritische Fachpresse mit seiner 28er Zeit ein wenig milde stimmen - jener Thorsten Naumann, der vor 12 Jahren im Raum Koblenz überall, wo er startete, mit mindestens fünf Minuten Vorsprung ankam und mir den heimlich erhofften Jugendklassensieg vor der Nase wegschnappte. So entwickelt man sich auseinander.

Zurück zur Süddeutschen. Diese berichtete über einstweilige Anordnungen, die Baumann erwirken wollte, aber nicht erreichte. Demnach hat das entscheidende Gericht die Praxis des Sportverbandes, aus einer positiven Urinprobe im Wege eines Anscheinsbeweises auf ein Verschulden des Athleten zu schließen, jedenfalls im konkreten Verfahren nicht beanstandet. Unterstellt, dass das tatsächlich die Essenz der Entscheidung sein soll, so hinterlässt das ein unbefriedigendes Gefühl.

Aus dem Strafrecht kennt man den Grundsatz der Unschuldsvermutung. Jemand gilt solange als unschuldig, bis seine Schuld erwiesen ist. Dieser Gedanke hat bei wesentlichen Teilen der Bevölkerung Akzeptanz gefunden.

Vom Gefühl her scheint dieser Grundsatz im "Fall Baumann" den meisten laufenden Betrachtern näher zu liegen als der oben genannte Anscheinsbeweis. Das dürfte daran liegen, dass Dieter Baumann sich seit man ihn kennt für einen "sauberen Sport" eingesetzt hat. Dies hat ihm in seiner gegenwärtigen Lage einen Bonus eingebracht. Andere, insbesondere frühere vermeindliche Dopingsünder, freuen sich mehr oder weniger offen, dass es nun ihn "erwischt hat". Das hat ja auch etwas Auffallendes, dass ausgerechnet einer der größten Verfechter des Anscheinsbeweises nun sein prominentestes Opfer werden könnte.

Vielleicht ist das ja auch die Lektion, die er mit diesem Vorfall lernen sollte. Leider liest man jedoch nirgends eine Äußerung Baumanns zu diesem Thema. So mag er vom Grundsatz her bei seiner Einstellung geblieben sein. Dafür spricht auch, dass man nie gelesen hat, er habe die Unschuldsvermutung für sich reklamiert. Statt dessen hat er stets versucht, den Anscheinsbeweis anzugreifen. Dass ihm das bislang in keiner Instanz gelungen ist, führt zu Verwunderung. Gewiss, es ist bisher meines Wissens nur in dem einen oder anderen Ausnahmefall gelungen, weil es nachgewiesene medizinische Ursachen gab. In anderen Fällen haben Betroffene darauf gesetzt, einen solchen medizinischen Nachweis zu führen, sind aber gescheitert (prominentester Fall: Uta Pippig).

Die Verwunderung stützt sich im wesentlichen auf einen Aspekt, der aus einem genialen und einem banalen Moment besteht. Es ist die schlichte Frage, wie könne jemand, noch dazu so erfahren und vertraut mit der Materie, so blöd sein, so etwas zu tun. Dieter Baumann wird nämlich vorgeworfen, nein, der Anscheinsbeweis spricht dafür, er habe sich mit "diesem Zeug" einen Leistungsvorteil verschaffen wollen mitten in der Wettkampfphase. Ein Mediziner sagte, das bringt da nichts mehr. Jedem D-Kader-Athleten ist klar, dass in einer solchen Phase eine Kontrolle nach der anderen stattfindet. Dieter Baumann wurde sehr regelmäßig kontrolliert, was er auch wollte (jedenfalls vorher). Und der Gipfel der Dummheit oder der Dreistigkeit wäre die Tatsache, dass sich Baumann in der fraglichen Zeit auch noch freiwillig für eine bestimmte, in gewissem Zusammenhang zur Sache stehende medizinische Untersuchungsreihe zur Verfügung gestellt hatte. Das erscheint einfach unglaublich.

Zwei Punkte muss Baumann allerdings gegenwärtig hinnehmen. Es wurde halt auch keinem Dritten eine Manipulation nachgewiesen.

Und eine "veränderte" Zahnpastatube, die Baumann der Tübinger Staatsanwaltschaft übergab, wurde angeblich erst nach dem fraglichen Trainingslager hergestellt, bei dem der von Baumann beschuldigte Unbekannte Zugang zum Baumannsches Bad gehabt haben soll. Dies soll ein Fabrikationscode belegen. Nun ja, es haben schon öfter Unschuldige die Spuren ihrer Taten verwischen wollen, die sie nicht begangen haben. Das gehört zu fast jedem Freitagskrimi oder Tatort.

Es bleibt der weiter von Dieter Baumann bemühten Zivilgerichtsbarkeit in einem Hauptsacheverfahren

überlassen, über die Widerlegung des Anscheins zu entscheiden. Für alle interessierten Läufer verbleiben die Erinnerungen an tolle Rennen bei den verschiedensten Wettbewerben, lustige Interviews und ein Thema, das sie noch länger beim Stammtisch, in der Kaffeerunde oder beim Lauftreff beschäftigen wird. Bei vielen harret auch ein Verlangen nach dem Wissen, was nun wirklich geschah, es ist jedoch fraglich, wie lange noch.

Nachwort: Zwei Dinge sind inzwischen passiert: Der DLV-Rechtsausschuss hat entschieden, ein dringender Tatverdacht bestehe nicht mehr, die Suspendierung ist damit aufgehoben. Und Dieter Baumann hat die Olympiaqualifikationsnorm sogleich unterboten. Damit rückt er wieder in das Interesse zurück, das schon zu verblassen drohte. Beendet ist der Fall noch nicht, wer weiß, welche Aktualität etwa die IAAF zwischen diesem Nachwort und dem Erscheinen des RoadRunner dem Geschehen beifügt.

Frank Berka

Impressum

Herausgeber: München Road Runners Club e.V.

Redaktion: Claudia und Rudolf Sautter, Elmayer Str. 1, 81377 München
Tel: 089-719 56 83 / Fax: 089-950 37 23
e-mail: kanzlei@rae-badura-sautter.de

Beiträge: F. Berka, H. Büchler, S. Fiedler, C. u. R. Sautter

Layout: Claudia Sautter

Namentlich gezeichnete Artikel stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des Vereins oder des Schriftführers dar